Rede zur Verabschiedung des Haushalts 2013

Harald Gmelin; Freie Wähler

Vermögens

Wenn man den Entwurf des Haushaltsplans überreicht bekommt und erstmals durchblättert überlegt man als jemand, der weiß, dass er die Stellungnahme seiner Fraktion zum Haushalt abgeben muss, gleich, zu welcher eventuell umstrittenen Ausgabenposition man in seiner Rede etwas sagen soll oder muss. Dann ist es natürlich erfreulich, wenn Positionen auftauchen, über die man wirklich streiten kann und über die man dann auch etwas zu sagen hat.

So gesehen ist der jetzt vorgelegte Haushalt ein Albtraum für jemanden, der mit der Absicht angetreten ist, heftige Kritik zu üben oder unter Umständen auch ein dickes Lob zu spenden.

Wenn ich nämlich insbesondere den Vermögenshaushalt aufschlage, meine sehr geehrten Damen und Herrn, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, fallen mir zunächst die zahlreichen Nullen auf. Ich meine natürlich die Nullen, die sich bei den einzelnen Haushaltspositionen finden. Und diese deuten darauf hin, dass dort nichts ausgegeben aber auch nichts eingenommen wird. Und dann überlegt man sich den Grund warum das so ist, und dann muss man zu dem Ergebnis kommen, zu dem wir auch schon in den vergangenen Jahren gekommen sind, nämlich, dass unsere Haushaltssituation nach wie vor angespannt ist und dass wir deshalb keine großen Möglichkeiten haben, Geld auszugeben, ohne den Euro vorher dreimal umzudrehen. Und deshalb die vielen Nullen.

Wir haben alle in den vorbereitenden Sitzungen schon festgestellt, dass aufgrund der erstaunlichen Erholung, die die Wirtschaft unseres Landes trotz der Krise zu verzeichnen hat, wir zwar eine erhebliche Verbesserung der Einnahmesituation konstatieren können, dass wir aber nach wie vor in dem vielzitierten Tunnel sind, an dessen Ende wir zwar einen Lichtschein sehen können, den wir aber keinesfalls bereits durchlaufen haben.

In den vergangenen Jahren haben wir uns mehrfach mit dem Gespenst der negativen Zuführungsrate beschäftigen müssen, dem Phänomen also, dass wir laufende Ausgaben vom Vermögensbestand bestreiten müssen. Davon ist in diesem Jahr glücklicherweise nicht mehr die Rede. Mit einer Zuführungsrate von 5,3 Millionen € liegen wir deutlich im positiven Bereich. Bringt man die ordentlichen Tilgungsleistungen von etwas über 1 Million in Abzug verbleibt eine netto Investitionsrate als so genannte freie Spitze von etwas über 4 Millionen €.

Neben den Tilgungsleistungen von über 1 Million € müssen wir natürlich auch Zinsen aufbringen, die sich etwa auf dem gleichen Niveau bewegen. Zusammengenommen ist dies ein enormer Betrag und unser Kämmerer weist deshalb völlig zu Recht immer wieder darauf hin, dass wir dringend unsere Kreditbelastung senken müssen.

Der neue Haushalt sieht erfreulicherweise dann auch eine geringere Kreditaufnahme vor als in den vergangenen Jahren und als auch noch vor wenigen Wochen. Denn aufgrund der günstigen Entwicklung im Bereich des Anteils an der Einkommensteuer fließen weitere 600.000 € in unsere Kasse, so dass nicht nur die Zuführungsrate, auf, wie gesagt auf 5,3 Millionen steigt, sondern auch die geplante Kreditaufnahme auf jetzt "nur" noch 3,6 Millionen € gesenkt werden kann.

Trotzdem war und ist es notwendig, und wir Freien Wähler stehen insoweit auch hinter den Maßnahmen, weitere Konsolidierungsmaßnahmen auf den Weg zu bringen, und zwar auch dann, wenn wir uns damit unbeliebt machen. Aber wir müssen unseren Bürgerinnen und Bürgern offen sagen, dass wir von den rund 26 Millionen € Schulden im Kernhaushalt nicht herunterkommen, wenn wir nicht spürbare Maßnahmen ergreifen. Und beim Durchlesen des Haushaltsentwurfs sehen wir, dass wir es hier mit einem Sparhaushalt zu tun haben, bei dem zum Beispiel die Unterhaltungsmaßnahmen im Bereich Bau, Straßen- und Wegebau zum großen Teil um 50 % gekürzt worden sind. Das bekommen auch unsere Bürgerinnen und Bürger zu spüren und zu sehen. Denn man sieht's draußen deutlich. Es ist uns natürlich auch klar, dass wir das Geld, das wir in diesem Bereich jetzt einsparen zu einem späteren Zeitpunkt aufbringen müssen, und es ist uns auch klar, dass es dann vielleicht teurer wird. Im Augenblick aber bleibt uns nichts Anderes, als auch in diesem Bereich restriktiv zu haushalten. Trotzdem und das muss ja auch hervorgehoben werden, haben wir Bauinvestitionsausgaben von etwas über 9 Millionen € eingeplant und die Stadt Sinsheim leistet damit ganz sicherlich einen wesentlichen und wichtigen Beitrag für die Wirtschaft vor allem im Bereich Handwerk in unserer Region.

Es gab in den vorausgegangenen Beratungen zum Haushalt durchaus Diskussionen um die Streichung von Maßnahmen, die nach unserer Auffassung von großer Wichtigkeit sind, und deren Streichung oder Verschiebung äußerst kritisch gesehen werden muss. Ich denke hier an die Maßnahmen gerade hier in Hilsbach, für die sich der Ortsvorsteher ganz besonders ins Zeug gelegt hat.

Ja er hat sogar, zumindest mir gegenüber, damit gedroht solange im Amt zu bleiben, bis diese Maßnahmen erledigt sind. Es geht um die Sanierung der Stadtmauer, wobei man klar sagen muss, dass es hier nicht nur um eine Frage der Denkmalpflege, sondern auch um die Frage der Verkehrssicherungspflicht geht. Die Maßnahme wurde mehrfach verschoben und die Sache wird durch weiteres Schieben nicht billiger. Der OB hat allerdings eine unter diesen Umständen gerade noch vertretbare Lösung dahingehend vorgeschlagen, dass man abwartet, ob im Verlauf des Jahres vielleicht doch noch mit der Maßnahme begonnen werden kann.

Ähnliches gilt auch für die Treppenanlagen im Bereich Kraichgau Realschule und Gymnasium. Wer die Treppen einmal begangen hat weiß, dass dort auch ein Gefahrenpotenzial schlummert. Und auch hier sollte vielleicht im Lauf des Jahres nach einer Möglichkeit gesucht werden, die Maßnahme zu finanzieren und noch durchzuführen, obwohl ein Betrag von zusammen über 300.000 € natürlich nicht in der viel zitierten Portokasse liegt.

Wenn wir jetzt bei den Schulen sind ist dies ein Bereich, zu dem es nun wirklich auch einiges zu sagen gibt.

Schon in der Vorberatung wurde die COS zu einem Streitpunkt. Im Vermögenshaushalt sind 2 Millionen für Sanierungsmaßnahmen im Rahmen einer Gesamtkonzeption vorgesehen gewesen. Vor einiger Zeit waren Fraktionsvertreter auf Einladung der Schulleitung vor Ort und haben sich über den Zustand des Schulgebäudes informiert. Darüber, dass in diesem Gebäude und in der angrenzenden Sporthalle dringend etwas geschehen muss, sind wir uns alle einig gewesen. Ich nehme an, dass sich daran bis heute nichts geändert hat. Und zwar auch nicht bei den Kollegen der CDU Fraktion, die eine Sperrung dieser Mittel beantragt und mit Mehrheit auch durchgesetzt haben. Ich selbst und die Mehrheit meiner Fraktion sind diesem Antrag nicht gefolgt, obwohl man ehrlicherweise sagen muss, dass es durchaus Gründe gibt, eine solche Sperre zu überlegen.

Tatsache ist nämlich, dass wir natürlich nur dann so umfangreiche Sanierungsmaßnahmen wie jetzt vorgesehen, durchführen sollten, wenn einigermaßen klar ist, dass die Schule auch als solche oder zumindest in ähnlicher Art erhalten bleibt. Genau dies ist aber, wie das gesamte Schulkonzept des Landes noch unklar.

Wir sind aber der Meinung, dass diese Schule zumindest in ähnlicher Form erhalten bleiben wird und dass deshalb auf jeden Fall diese geplanten und notwendigen Sanierungsmaßnahmen nicht in den Sand gesetzt sind. Hinzu kommt, dass die Finanzierung ja zum größten Teil aus Mitteln der Dietmar Hopp Stiftung er-

folgen soll und deshalb selbstverständlich auch speziell an dieses Projekt gebunden ist. Wir gehen außerdem davon aus, dass die Stiftung großen Wert darauf legt, dass die von ihr dankenswerterweise zur Verfügung gestellten Mittel auch wirklich zeitnah für den beantragten Zweck abgerufen werden. Die Freien Wähler sind daher mehrheitlich der Auffassung, dass die Sperre der Haushaltsmittel nicht erfolgen und den Beginn der Maßnahme im neuen Jahr laufen sollte.

Ein weiterer Punkt im Bereich Schulen wird die Frage der Einrichtung einer oder mehrerer Gemeinschaftsschulen sein. Das Schulgesetz sieht zwischenzeitlich die Gemeinschaftsschule als eine Alternative vor und wir meinen, dass wir nicht umhin kommen, auch in Sinsheim Gemeinschaftsschulen als Ganztagschulen einzurichten und anzubieten. Selbstverständlich kann man sich über das pädagogische Konzept heftig streiten. Und wir werden nach mir einen heftigen Gegner der Gemeinschaftsschule hören. Ich nehme an er wird auf das Problem eingehen. Im Ergebnis aber wird eine Gemeinde, und auch wir, nicht darum herumkommen das neue Schulgesetz zur Kenntnis zu nehmen und sich mit der Gemeinschaftsschule zu beschäftigen. Eine Diskussion über unsere künftige Schullandschaft und eine möglichst baldige Entscheidungsfindung ist dringend notwendig. Dies wird sich auch auf unseren Haushalt auswirken, weil die neue Schulart, auch Investitionen erfordert.

Die Schulen werden aber nicht nur weitere Mittel für Investitionen erfordern, sondern sie haben in der Vergangenheit auch schon beträchtliche Personalkosten für die Schulsozialarbeit verursacht. Bei der Schulsozialarbeit muss man aber mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen, dass die neue Landesregierung ihre Zusage wahr gemacht hat, sich an den Kosten der Schulsozialarbeit maßgeblich zu beteiligen.

Ein weiterer Punkt, der die Schulen betrifft, ist eine Schulsportanlage in Steinfurt. Hierfür ist, obwohl schon häufiger darüber diskutiert wurde, im Haushalt noch nichts vorgesehen. Wir werden aber auch hier nicht darum herumkommen, uns mit dem Problem Sportstätte in Steinfurt zu befassen, nachdem das Hallenbad dort als Sportstätte wegfällt. Ich nehme allerdings an, dass auch die Steinfurter Schule das neue städtische Hallenbad in Sinsheim nutzen wird und ich bin insoweit guten Mutes, dass die gerade aus Steinfurt kommende Kritik an unserem neuen Hallenbad verstummen wird, wenn der Betrieb und die damit verbundene Nutzung durch die Schulen einmal angefangen hat. Möglicherweise wird es ein paar Anfangsprobleme geben, das dürfte sich kaum vermeiden lassen, aber im Großen und Ganzen denken

wir, dass nicht nur die Steinsfurter, sondern auch die anderen Schulen das neue städtische Bad im Rahmen der getroffenen Vereinbarungen mit großer Freude nutzen werden.

Alljährlich ist im Bereich Schulen für mich auch die Musikschule ein Punkt, der einen Satz im Rahmen der Haushaltsrede wert ist. Ich wiederhole mich zum x-ten Mal, wenn ich auf ihre Notwendigkeit als weicher Standortvorteil hinweise und wenn ich sie als eine Einrichtung bezeichne, die neben der reinen Vermittlung einer musikalischen Kompetenz auch eine hervorragende Jugendarbeit betreibt. Der positive Effekt, den das Musizieren auf Jugendliche ausübt, muss wohl kaum noch einmal erwähnt werden. Erwähnt werden müssen aber im Zusammenhang mit dem Haushalt die Kosten. Zweifellos: Sie sind hoch und die Musikschule ist eine kostspielige Einrichtung, die zu den Freiwilligkeitsleistungen einer Gemeinde gehört, zu deren Unterhaltung Sie nicht verpflichtet wäre. Aber sie ist nicht nur kostspielig, sondern, ich habe es erwähnt, sie ist auch kostbar. D.h. nicht, dass nicht alles getan werden muss, um auch in diesem Bereich zu sparen. Ich denke aber, dass die Leitung der Musikschule in diesem Bereich alles in ihrer Macht stehende tut, um kostengünstig zu arbeiten. Die Freien Wähler bekennen sich jedenfalls mit großer Mehrheit zu dieser Einrichtung. Nicht nur die größeren sondern auch die kleineren Kinder sind uns lieb und teuer. Und damit sind wir bei den Kindergärten. Wir denken, dass wir in der Kindergartenlandschaft recht gut aufgestellt sind. Und wir denken auch, dass wir den neuen Anforderungen im Wesentlichen gewachsen sein werden. Es wird ja für die Kleinkinder einen Rechtsanspruch ab August des kommenden Jahres auf einen Platz geben und ich gehe davon aus, dass wir die Nachfrage in unseren Einrichtungen befriedigen können. Die Kindergärten und die neuen Kinderbetreuungskonzepte haben vor allem einen erhöhten Personalbedarf zur Folge, was sich natürlich massiv auf unsere Personalkosten auswirkt.

Es wurde in den vergangenen Jahren immer wieder vor allem bei den Haushaltsberatungen auf die hohen Personalkosten hingewiesen. Ich habe der Presse entnommen, dass auch bei den Haushaltsberatungen des Kreises die steigenden Personalkosten ein Thema waren. Gegenüber dem Vorjahr steigen Sie bei uns in diesem Jahr um rund 1 Million €. Das ist außerordentlich viel Geld. Noch im vergangenen Jahr hätten, davon bin ich überzeugt, die Kollegen von der CDU Fraktion, zumindest bestimmte Kollegen, diese Erhöhung heftig kritisiert. Sie tun es heute zu Recht nicht. Zunächst einmal deshalb nicht, weil die Verwaltungsspitze gewechselt hat. Aber auch weil es sich um Kos-

ten handelt, die für uns eigentlich nicht vermeidbar sind. Sie betreffen Personal im Bereich Sozialarbeit und Kindergarten und diese Kostenerhöhungen resultieren diesmal auch aus nicht unbeträchtlichen Tarifierhöhungen. Wir konnten ja der Presse entnehmen, dass erneut kräftige Tarifierhöhungen von der Gewerkschaftsseite angekündigt wurden. Wir werden aber auch künftig darauf zu achten haben, dass wir mit einem sparsamen Personaleinsatz optimale Serviceleistungen für unsere Bürgerinnen und Bürger nicht nur im Bereich Kindergarten sondern auch in allen anderen Bereichen bieten können.

Wir hoffen sehr, dass auch der in diesem Haushalt mit fast 1 Million finanzierte Neubau des Kindergartens, in Reihen, von dem der größte Teil übrigens von der Versicherung bezahlt wird, an der vom Gemeinderat mehrheitlich vorgesehenen Stelle rechtzeitig fertig gestellt wird, so dass das jetzige Provisorium im Gewerbegebiet Renngrund entfallen kann. Und hier hoffen wir natürlich auch, dass die Gegner des neuen Standorts des Kindergartens feststellen werden, dass die von der Mehrheit des Gemeinderats beschlossene Lösung eine gute Lösung ist. Vielleicht kann mit dem Kindergartenneubau in Reihen eine weitere Baumaßnahme abgeschlossen werden, nämlich der Abriss der virtuellen Mauer, von der einige in Reihen gemeint haben, sie sei durch den Gemeinderat zwischen der Reihener Bürgerschaft errichtet worden. Der Abriss dieser imaginären Mauer wäre eine der wenigen vollständig kostenfreien Baumaßnahmen und für alle Seiten ein schöner Beginn des neuen Jahres.

Zu hoffen ist auch, dass demnächst eine Lösung des Kindergartenproblems in Hoffenheim verzeichnet werden kann. Auch hier sollte nicht mehr viel Zeit bis zur Lösung des Problems ins Land gehen.

Es wird uns auch künftig ein großes Anliegen sein, die Kindergärten bedarfsgerecht zu betreiben, d.h. vor allem auch die Öffnungszeiten so einzurichten, dass die Bedürfnisse möglichst vieler Nutzer befriedigt werden können.

Ein Wort noch zu der Erschließung von Baugebieten. Wir haben jetzt aktuell die Bebauungspläne im Bereich obere Gärten und Hettenberg II in Steinfurt und Alter Sportplatz in Rohrbach als Satzung beschlossen. In der Presse ist ja ausführlich darüber berichtet worden.

Die Aufstellung des Bebauungsplans obere Gärten soll jetzt endlich Klarheit darüber bringen, wo in diesem Bereich gebaut werden darf und wo nicht. Ganz klar sind wir der Meinung, dass dies nur im Bereich der jetzigen Bebauungsplangrenzen stattfinden darf. Eine Bebauung darüber hinaus in Richtung Rohrbach

kann für die große Mehrheit von uns zum Schutz des Landschaftsschutzgebiets und des Naherholungsgebiets Wiesental nicht in Betracht kommen. Und ich persönlich hoffe sehr, dass dies noch lange, sehr lange, so bleibt.

Hettenberg dürfte jetzt auch endlich Realität werden, jedenfalls dann, wenn, und der OB hat dies angekündigt und wir sind damit sehr einverstanden, mindestens 50 % der privaten Flächen in städtische Hand kommt.

Immer wieder wird ja auch das Thema Ausweisung neuer Baugebiete angesprochen. Wir sind nach wie vor der Meinung, dass dies sehr restriktiv gehandhabt werden soll. Nicht nur im Hinblick darauf, dass der Landschaftsverbrauch eingedämmt werden muss. Es werden noch über 6 ha kalendertäglich in Baden-Württemberg einer Besiedelung zugeführt. Neue Baugebiete kosten auch viel Geld. Und wir sollten deshalb ganz entscheidend auf den Bedarf abstellen und nur dann reagieren, wenn dieser auch wirklich gegeben und nachgewiesen ist.

Viel sinnvoller erscheint uns, alle Möglichkeiten der innerstädtischen Nachverdichtung zu nutzen. Ein Musterbeispiel für Nachverdichtung ist für uns das Gebiet Alter Sportplatz in Rohrbach. Diese Maßnahme wird von uns sehr begrüßt auch wenn ich als Sinsheimer zur Kenntnis nehmen muss, dass wir aus Zweckmäßigkeitsgründen ein Stück unserer Gemarkung vermutlich kostenlos an Rohrbach abgeben mussten.

Zur Förderung der Innenverdichtung wurde ja auch durch das Projekt MELAP zumindest ein Anstoß gegeben. Allerdings ist, und das muss ich so deutlich sagen, im Ergebnis nicht allzu viel herausgekommen, und zwar trotz großer Bemühungen und eines enormen Zeitaufwands der städtischen Mitarbeiter und vieler Bürger aus den Bergdörfern. Eine Grillhütte als Ergebnis ist zwar nicht gar nichts, zumal wenn sie 50.000 € kostet, aber ein bisschen mehr stellen wir uns eigentlich schon vor.

Lassen Sie mich zum Schluss noch ein paar Worte zu den Stadtwerken und deren Wirtschaftsplan verlieren:

Erfreulich gestaltet sich hier die Beteiligung an der Stadtwerke Sinsheim Versorgungs GmbH & Co. KG, die immerhin einen Gewinn von über 100.000 € für uns vorweisen kann.

Nicht ganz so positiv ist die Tatsache zu werten, dass wir unsere Wasserversorgungsgebühren erhöhen müssen. Die Erhöhung 0,10 € pro Kubikmeter auf 1,60 € ist aber durchaus maßvoll und sie liegt auch keinesfalls im oberen Bereich des Landesdurchschnitts oder des Durchschnitts vergleichbarer Gemeinden. Qualitätsvolles Wasser als unser wertvollstes Lebensmittel hat

eben seinen Preis. Hier gibt es ja die etwas groteske Situation, dass bei sinkendem Wasserverbrauch, den wir aus ökologischen Gründen eigentlich empfehlen müssen, die Wasserkosten steigen. Trotzdem werden wir deshalb niemanden auffordern, mehr Wasser zu verbrauchen. Aber die Kostenerhöhung, die natürlich nicht alleine auf der Verminderung des Wasserverbrauchs beruht, können wir mittragen, sie ist im wahrsten Sinne des Wortes erträglich. Mit 2,70 € pro Kubikmeter für Abwasser (Schmutzwasser und Niederschlagswasser) und 1,60 € für Frischwasser kann kostendeckend gearbeitet werden.

Der sinkende Wasserverbrauch wird teilweise ausgeglichen übrigens durch eine Maßnahme, die in den nächsten Tagen die Schlagzeilen unserer einheimischen und vielleicht auch etwas über die Region hinausgehenden Presse beherrschen wird: die Eröffnung unseres Bäderparks. Ich spreche von unserem Bäderpark, was natürlich nicht ganz richtig ist, da uns ja nur das so genannte Sportbad gehört. Trotzdem sind wir aber durch die Verträge sehr eng mit der gesamten Anlage verbunden. Wer wie ich als Mitglied des Bäderausschusses die Entstehung dieser Anlage aus etwas größerer Nähe mitverfolgen konnte, ist in höchstem Maße von dem, was dort entstanden ist, beeindruckt. Nichts und niemand kann uns natürlich unter allen Umständen davor bewahren, dass die Sache finanziell schief geht. Vorstellen können wir uns in unserer Fraktion dies allerdings nicht. Wir haben zwar in unserem Verwaltungshaushalt erstmals in diesem Jahr die 1.050.000 €, die wir an die Werke für die Badewelt zahlen müssen. Ich denke aber wir werden eine großartige Gegenleistung erhalten. Und ich möchte an dieser Stelle den Mitarbeitern der Wund-Gruppe, mit denen wir im Ausschuss bisher zu tun hatten, für die nach meiner Einschätzung hervorragende Zusammenarbeit im Ausschuss und wohl auch mit der Verwaltung danken. Wir hoffen und wünschen uns sehr, dass dieses Projekt wirklich ein Highlight für unsere Stadt wird. Ich hoffe außerdem, dass bis zur Freigabe für die Öffentlichkeit auch die Preise feststehen. Für unser städtisches Hallenbad ist dies soweit ich informiert bin schon der Fall: 3 € für 3 h, ein Preis der ganz sicher angemessen ist. Wir hoffen, dass möglichst viele Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit ganzjährig dort zu schwimmen wahrnehmen.

Nicht ganzjährig aber zumindest im Sommer werden unsere Bürgerinnen und Bürger auch in dem dann neugestalteten Freibad ihre Freizeit verbringen können wir hoffen, dass rechtzeitig die 2. Sanierungsstufe mit der Neugestaltung des großen Beckens abgeschlossen ist.

Ich habe zwar zahlreiche Punkte, die uns im Zusammenhang mit dem Haushalt beschäftigt haben angesprochen. Bei weitem ist dies aber nicht alles, worüber man noch reden könnte. Ich denke dabei an den Bauhof, Straßenverkehrsplanung usw. Die Zeit lässt es nicht zu.

Für unsere Fraktion möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, mit denen wir zu tun hatten für die gute Zusammenarbeit im abgelaufenen Jahr bedanken. Herzlichen Dank auch allen Amtsleitern, bei denen wir immer bei Bedarf offene Ohren gefunden haben d.h. nicht, dass uns jeder Wunsch erfüllt wurde, aber manchmal ist es gut wenn man darüber redet. Vielen Dank auch für die gute Zusammenarbeit mit der Verwaltungsspitze. Es war ja schon ein bisschen spannend wie sich die Zusammenarbeit mit dem neuen Chef des Hauses ergeben würde. Ich kann für unsere Fraktion aber ganz einfach sagen: bestens. Vielen Dank an Oberbürgermeister Albrecht für das offene Umgehen miteinander.

Ihnen allen gesegnete Weihnachten und alles Gute für 2013.

Dem vorgelegten Haushaltsentwurf 2013 sowie dem Wirtschaftsplan unserer Stadtwerke stimmt die Fraktion der Freien Wähler einstimmig zu.

Harald Gmelin